

1656 Mai 10.

B

SCHREIBEN VON AMMANN UND RAT VON STADT UND AMT ZUG AN DIE GESANDTEN BEAT II. ZURLAUBEN UND JAKOB ANDERMATT, BADEN

---

Landvogt Jakob Wickart habe ihnen über das bei der Verhandlung wegen seiner Regierungstätigkeit im Thurgau Vorgefallene Bericht erstattet. Es mache offenbar den Anschein, als könnten die in Luzern zugesagten "verthrostungen"<sup>1</sup> nicht durchgesetzt werden. Es sollte aber jederman bekannt sein, wie schmäählich man Wickart seiner Regierung beraubt habe und dass diesem zudem Wein und anderes mehr aus dem Schloss gestohlen worden sei.

Da jeder Ort das Recht habe, den Landvogt 2 volle Jahre zu stellen, verlange man nachdrücklich, dass sie, die Gesandten, instruktionsgemäss alles daran setzten, damit Wickarts Regierungszeit um 1 Jahr verlängert oder diese aber anderswie schadlos gehalten werde.

Den neugläubigen Orten - vor allem Glarus und Basel - sei in diesem Zusammenhange zu bedenken zu geben, dass man ihren Landvögten in Lugano [Hans Jakob Zörnlin] und im Maggiatal [Johann Schneeli] selber auch entgegen gekommen sei.

1) vgl. EA VI 1, 328

---

Original mit Siegelresten  
AH 13, 284-285 - Blatt 285<sup>r</sup> leer

1634 Juli 19., Paris

A

BRIEF VON BEAT JAKOB I. ZURLAUBEN AN BEAT II. ZURLAUBEN, ZUG

---

Da er ihn so lange ohne Nachricht gelassen, habe er schon ernsthaft befürchtet, es sei ihm ein Unglück zugestossen. Aus einem an Landammann [Heinrich] Reding gesandten Brief erfahre er nun

voller Freude, dass er sich wohlauf befinde. Immerhin, die Tatsache seines langen Schweigens bleibe bestehen und er frage sich, worin dieses wohl begründet sein könnte. Einerseits dürften die vielen Geschäfte, die ihn so sehr in Anspruch nähmen, dafür verantwortlich sein, andererseits aber vermute er, dass er ob des unfreundlichen Verhaltens von Herzog [Henri] Rohan höchst empört alles übrige vergessen habe. Aus sicherer Quelle wisse er, dass Rohan die den franz. Königen durch ihre Familie geleisteten Dienste nicht bloss gering achte, sondern sich sogar darüber lustig mache. Doch könne er sich eigentlich kaum vorstellen, dass er sich dadurch auf die Dauer beeindrucken lassen werde.

Seine Studien würden ihm immer mehr Freude bereiten. Vorallem finde er den Unterricht in der Rhetorik sehr wertvoll, denn dadurch werde der Geist geschult. Auch bemerke er, dass er schon viel freier rede. Leider sei sein Italienischlehrer verstorben und noch nicht ersetzt worden.

Herr Arnolfini lasse ihn grüssen.

---

Original in franz. Sprache mit Siegelresten  
AH 13, 286

## 143

[1655] Oktober 20., [Luzern]

B

BRIEF VON [KASPAR] PFYFFER [AN BEAT II. ZURLAUBEN]

---

Sein Schreiben habe er empfangen und das Pergament sogleich nach Solothurn weitergeschickt. [Sebastian Peregrin] Zwyer habe Statthalter [Lorenz] Meyer grüssen und ihm, Pfyffer, ausrichten lassen, er solle nicht so häufig nach Solothurn schreiben. Daraufhin habe er diesem entgegnet, er solle nicht so oft nach Wien, Mailand oder "In alle Welt" reisen.

Für die neuen Nachrichten bedanke er sich. Gestern hätten die III Orte in Brunnen<sup>1</sup> getagt. Ueber die gefassten Beschlüsse könne er ihm noch keine Auskunft geben.